

Protokoll der Sitzung vom 12.06.06 im Rahmen der Veranstaltung „Einführung in die Literaturdidaktik“ bei Herrn Faigel.

Beginn: 10.15 Uhr

Ende: 11.45 Uhr

Anwesend: Seminarleiter Faigel, die Studierenden der Lehramtsstudiengänge GHR, fünf Tutoren und am heutigen Tag ein Schülerpraktikant.

Protokollführerin: Larissa Schlaich (753881)

Tagesordnung:

1. Organisatorische Fragen
2. Ergebnisse des Feedbackverfahrens der letzten Stunde
3. Einstiegsgespräch „Wozu Literaturunterricht?“
4. Lektüre eines Sachtextes (Abraham)

zu TOP 1:

Der Schülerpraktikant Daniel M. stellt sich kurz selbst vor. Er kommt von der Gesamtschule Eiserfeld und besucht im Rahmen des Schülerpraktikums der 11. Klassen mit ca. 25 weiteren Schülern Veranstaltungen der Universität Siegen, um sich ein Bild vom Universitätsleben machen zu können. Im Gegenzug stellt eine Studentin den Kurs vor: Der Kurs ist angelehnt an die Frage, was Didaktik überhaupt ist und wer/was/wie und warum im Literaturunterricht lernt (lernen soll).

Des Weiteren informiert Herr Faigel, dass die Probeklausur, aufgrund des noch aufzuholenden Seminarstoffs, erst nächste Woche ausgegeben wird, um die Studenten nicht zu verunsichern.

Außerdem verweist er erneut auf die Verfahrensweise der Protokollrückgabe. Diese können nach Auflistung bei ihm im Büro abgeholt werden. Beiträge zur 10% igen Anrechnung, die im Plenum vorgetragen werden wollen, sollen ihm schriftlich, über sein Brieffach, zugeleitet werden, damit ein Überblick gewährleistet ist.

Zu TOP 2:

Obwohl die Auswertung der Fragebögen noch nicht komplett erfolgt ist, verweist Herr Faigel auf drei häufig genannte Kritikpunkte:

1. Eine Vielzahl von Studenten beschwert sich über Störungen durch Nebengeräusche im Seminar.

Herr Faigel plädiert diesbezüglich auf gegenseitige Rücksichtnahme.

2. Der Stufenbezug des Seminars liege zu stark auf der Grundschule.

Herr Faigel stimmt dieser Kritik in Bezug auf die Praxisbeispiele zu und erklärt, dass sich der Bezug im weiteren Verlauf zur Haupt- und Realschule verlagert.

3. Die Klausurvorbereitung sei unzureichend.

Herr Faigel stellt klar, dass jede Sitzung klausurrelevant ist und somit auch Klausurvorbereitung, denn es geht um eine komplexe Verstehensleistung, die eine kontinuierliche Mitarbeit am Thema voraussetzt.

Zu TOP 3:

Zum Einstieg erfolgt ein Partnergespräch der Studenten unter der Überschrift: „Wozu brauchen wir Literaturunterricht?“

Im Gegenzug überlegt sich der Schülerpraktikant, wie sein Literaturunterricht aussieht. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt:

Der Schüler hat in der Klasse 10 als literarischen Text „Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind gelesen und in Ansätzen im Unterricht besprochen. Auch auf explizites Nachfragen verneint er die Frage, ob noch weitere Texte bearbeitet worden seien.

Die Studenten tragen zusammen, dass der Literaturunterricht die Allgemeinbildung der Schüler erweitern und ihre Phantasie anregen soll. Des Weiteren ist es Aufgabe, auch aktuelle Themen zu behandeln und intellektuell anspruchsvolle Texte zu lesen - mitunter mit dem Ziel, die Ausdrucksweise der Schüler zu verbessern.

Die von einer Studentin aufgestellte These, der Literaturunterricht sei zu stark von klassischer Literatur, wie von Goethe und Schiller, geprägt, die den Schülern schwer zugänglich wären, wird im Plenum mit folgendem Ergebnis diskutiert: Sowohl die zeitgenössische als auch die klassische Literatur sind extrem wichtig. So sollte der Schwerpunkt in den niedrigeren Klassen auf zeitgenössischen Texten liegen, die Bezug auf das Leben der Schüler haben, um das Interesse an Literatur zu wecken. Weitergehend sollte eine Bandbreite von Textsorten angeboten werden, um den Schülern Textverständnis zu vermitteln. Eminent wichtig ist dann jedoch auch die Behandlung von klassischer Literatur, bei welcher durchaus auch ein Gegenwartsbezug durch den Lehrer geschaffen werden kann. Als Beispiel hierzu: Ein Lehrer konnte bei der Behandlung von Shakespeares „Romeo und Julia“ über eine aktuell in der Klasse existierende schwierige Liebesbeziehung zwischen einem türkischen Mädchen und einem deutschen Jungen (mit deren Einverständnis) eine Brücke zur Gegenwart schlagen, die für die Klasse interessant ist.

Abschließend wird festgehalten, dass die Frage 'Warum brauchen wir Literaturunterricht?' nicht so einfach zu beantworten ist und dass sich auch nicht alle Lehrer dessen bewusst sind, sondern oftmals aus Gewohnheit agieren.

zu TOP 4:

Die Textpassagen 1.1 und 1.1.1 aus dem Textausschnitt 'Handlungsfeld Literatur' von Abraham/Kesper werden von unterschiedlichen Gruppen hinsichtlich Unklarheiten, Kernaussagen und ihrer Bedeutung für den Literaturunterricht bearbeitet und die Ergebnisse wie folgt zusammengetragen:

Zuerst wird der Begriff 'Buchstabenbilder' erläutert. Dies sind graphische Spielereien mit Buchstaben und begrifflich durchaus wörtlich zu verstehen.

Der erste Textausschnitt beschreibt im Wesentlichen die unterschiedlichen Formen, in denen Literatur auftreten kann: Hörspiele, Internet, Theater etc., denn nicht nur ein Buch ist Literatur. Für den Literaturunterricht bedeutet das, er muss alle Bereiche berücksichtigen: Medien, moderne Texte etc. Er muss eine breite Palette abdecken und durch die Vielfalt eine Auflockerung erfahren.

Im zweiten Textabschnitt werden die unterschiedlichen Auswirkungen, Funktionen und Nutzen von Literatur beschrieben. So kann Literatur zur Identitätsfindung beitragen, den Charakter formen oder eine Katharsisfunktion übernehmen. Auch diese Erkenntnisse müssen für den Literaturunterricht fruchtbar gemacht werden: Bei der vielfältigen Bearbeitung unterschiedlicher Texte müssen Zielvorstellungen vom Lehrer abgeleitet und den Schülern angeboten werden. Ob diese jedoch erfolgreich sind, liegt nicht im Ermessen des Lehrers, da jeder Schüler ein Individuum in einem eigenen Entwicklungsprozess darstellt.

Herr Faigel beendet um 11.45 Uhr die Sitzung.

Datum:

Unterschrift: